

FDJ-Wahlen setzten höhere Maßstäbe für Verbandsarbeit in Vorbereitung des XI. Parteitag

In der Auswertung der diesjährigen Verbandswahlen kann unsere Grundorganisation Georgi Dimitroff der Sektion GWT eine gute Bilanz ziehen. Mit dem Wahlauftritt der FDJ-Gruppe 84/81, der zugleich Anlaß für die Verteidigung des Programms für den Kampf um den Titel Sozialistisches Studentenkollektiv war, wurden hohe Maßstäbe gesetzt, die auf die anderen FDJ-Gruppen ausstrahlen.

In allen Diskussionen in den Gruppenwahlversammlungen standen das politisch verantwortungsbewußte Studium, die Erschließung vorhandener Reserven für noch höhere Leistungen, die kritische Wertung erreichter Ergebnisse und die Auswahl der politisch aktivsten und fachlich befähigsten FDJler für die neuwählenden Leitungen im Mittelpunkt. Höhepunkt der Gruppenwahlen war die sieben Monate vorfristig durchgeführte und überaus erfolgreiche Verteidigung des Titels Sozialistisches Studentenkollektiv durch die FDJ-Gruppe 84/81.

Wenn wir heute einen erfolgreichen Verlauf der Verbandswahlen in unserer GO konstatieren können, so dürfen wir einschätzen, daß dazu die tiefgründige politische Vorbereitung im Rahmen einer Wochenendschulung des FDJ-Aktivs entscheidend beitrug. Dort hatten wir Gelegenheit, die ersten Wahlen in den Gruppen tiefgründig auszuwerten, die aufgeworfenen Fragen und Probleme gründlich zu diskutieren sowie daraus Schlüsselforderungen für die Vorbereitung der GO-Delegiertenkonferenz zu ziehen. Im Zentrum der intensiven politischen Diskussion stand die Frage Krieg-Frieden, die wichtigste Frage

der Gegenwart. Einig waren wir uns alle in der Erkenntnis, daß die Erhaltung des Weltfriedens der Friedenspolitik der Sowjetunion und der weltweiten Friedensbewegung zu danken ist, daß Konfrontation und Hochrüstung auf das Konto aggressiver imperialistischer Kreise gehen. Alle waren sich auch darin einig, daß es um den eigenen konkreten Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Sicherung des Friedens geht und daß dies nur durch ein politisch-verantwortungsbewußtes Studium, durch hohe Leistungen und aktive Teilnahme an der Verbandsarbeit erreicht wird. Als künftige Absolventen werden wir auf dem Gebiet der Werkstoffwissenschaften tätig sein, ein Gebiet, dem in der ökonomischen Strategie der Partei große Bedeutung zukommt. Dafür gilt es sich im Studium durch Erlangung einer möglichst guten Qualifikation, eines fundierten Fachwissens zu rüsten.

Die Wochenendschulung war vor allem für die Freunde des 1. Studienjahres ein großer Gewinn, konnten sie sich doch in der Diskussion mit erfahrenen Freunden auf die GO-Delegiertenkonferenz einstimmen. Der sehr gute Erfolg dieser Konferenz und vor allem die auf ihr geführten parteilichen, sachlich-kritischen und optimistischen Diskussionen zu politisch-ideologischen Grundfragen der Gegenwart, zum Studium und der Verbandsarbeit sind im engen Zusammenhang mit der intensiven politischen Vorbereitung zu sehen. Insgesamt können wir einschätzen, daß wir mit den Verbandswahlen neue, höhere Maßstäbe für die weitere Verbandsarbeit in Vorbereitung auf

den XI. Parteitag gesetzt haben. Entscheidend für die Erhöhung der Ausstrahlungskraft des Verbandsaktivs ist die Kollektivität der Leitungen. Dabei soll jeder Jugendfreund, besonders aber müssen die Genossen Studenten, zu noch mehr Eigeninitiative befähigt werden, ist es notwendig, die vorhandenen positiven Beispiele für aktives Handeln der FDJ-Gruppen zu verallgemeinern.

Jeder FDJler trägt noch mehr dazu bei, das FDJ-Studienjahr abwechslungsreich und inhaltlich auf hohem Niveau zu gestalten, strebt danach, sich vom „Beobachterstandpunkt“ zu lösen. Umfangreiche Anstrengungen sind notwendig, um die Begeisterung und die Fachmotivation im Studium vor allem in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit zu erhöhen! In einer noch engeren Partnerschaft zwischen Hochschullehrern und Studenten liegen große Leistungsreserven, dies gilt ganz besonders für die Bestenförderung und unsere Partnerschaftsbeziehungen zu Gewerkschaftskollektiven.

Nicht nur die Delegiertenkonferenz, sondern die gesamte Etappe der Verbandswahlen trug in unserer Grundorganisation einen optimistischen, vorwärtsweisenden Charakter. In allen Diskussionen war zu spüren, daß der Gedanke „Das Erreichbare ist nicht das Erreichbare“ die Herangehensweise der FDJler an Studium und FDJ-Arbeit bestimmt. So sehen wir gestärkt aus den Verbandswahlen in die letzte Etappe des „Ernst-Thälmann-Aufgebots“ zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

Dr. D. Wagner, FDJ-GO-Sekretär

Protestresolution

Wir, die Teilnehmer der FDJ-Delegiertenkonferenz der Grundorganisation Textil- und Ledertechnik, verfolgen aufmerksam die Meldungen aus Südafrika, die täglich von neuen Gewalttaten der Rassistengouverneur Botha gegen die afrikanische Bevölkerung berichten.

Das südafrikanische Volk begehrt immer entschiedener auf gegen Unrecht und Gewalt, die von Tag zu Tag größer werden. Auch durch die jetzt verhängte Nachrichtensperre wird es nicht gelingen, die Tatsachen vor der fortschrittlichen Weltöffentlichkeit zu verbergen.

Dem Apartheid-Regime ist die Aufrechterhaltung seiner Macht nur durch wachsende Repressalien gegen die Bevölkerung und zunehmende Aggressivität möglich. Jüngstes Beispiel dafür ist die widerrechtliche Hinrichtung des Patrioten Benjamin Molose, der als Dichter mit der Feder für sein Volk kämpfte.

Nicht nur in Südafrika selbst wütet das Regime, auch das benachbarte und widerrechtlich okkupierte Namibia hat unter den Rassen die Unterstützung der imperialistischen USA, deren Spitze die USA stehen, weil sie um ihren Einfluß in dieser Region fürchten.

So wie sich alle friedliebenden und fortschrittlichen Menschen aller Kontinente auf die Seite des südafrikanischen Volkes stellen, gehört auch unsere volle Solidarität und Unterstützung den Freiheitskämpfern in Südafrika und Namibia.

Wir fordern die unverzügliche Freilassung von Nelson Mandela, der seit 23 Jahren eingekerkert ist, sowie die Beendigung der Rassenjustiz in Südafrika!

Teilnehmer der FDJ-Delegiertenkonferenz
GO Textil- und Ledertechnik

In eigener Sache FDJ-Redaktion

Für die Mitarbeit in der FDJ-Redaktion werden noch engagierte FDJ-Studenten, junge Mitarbeiter und Facharbeiter sowie Lehrlinge gesucht.

Wer ist die FDJ-Redaktion? Wir sind FDJler, die sich das Ziel stellen, durch die Berichterstattung aus dem FDJ-Leben den „Hochschulspiegel“ mitzugestalten. Wie arbeitet die FDJ-Redaktion?

Wir treffen uns monatlich, lesen Themen für Artikel fest und diskutieren über vorliegende Beiträge.

Welche Themen greift die FDJ-Redaktion auf?

Wir schreiben über Studium und Verbandsarbeit, über das politische, kulturelle und sportliche Leben unserer Hochschule. Schwerpunkt unserer Arbeit ist das aktive Mitwirken im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

Wer kann Mitglied der FDJ-Redaktion werden? Jeder FDJler unserer Kreisorganisation, der Interesse an journalistischer Arbeit hat.

Also: Die FDJ-Redaktion sucht noch Mitglieder...

PS: Die Mitarbeit in der FDJ-Redaktion ist eine Funktion im Jugendverband, und erscheinende Beiträge werden vergütet.

Andreas Heilmann,
FDJ-Redaktion



Das diesjährige Treffen des Rektors mit den Forschungsstudenten trug entscheidend dazu bei, die Kampfprioritäten des wissenschaftlichen Nachwuchses weiter auszuprägen.

Treffen des Rektors mit Forschungsstudenten Kampfprioritäten des Nachwuchses für Spitzenleistungen

Am Montag, dem 11. November 1985, traf sich der Rektor, Genosse Prof. Dr. Manfred Krauß, mit den Forschungsstudenten unserer Hochschule zu einer Beratung, wie sie erstmals im vergangenen Jahr stattfand und in den kommenden Jahren alljährlich durchgeführt werden wird. Am dem Treffen nahmen der stellvertretende Sekretär für Wissenschaft der Zentralen Parteileitung, Genosse Dr. Klaus Schumann, der Vorsitzende der Zentralen Gewerkschaftsleitung, Genosse Dr. Henry Knorr, der Prorektor für Erziehung und Ausbildung, Genosse Prof. Dr. Alfred Boltz, der Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Bert Ermischer, teil.

Gegenstand der diesjährigen Beratung war die Auswertung der Zentralen Arbeitsberatung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen, des Zentralrates der FDJ und des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft mit den Rektoren zu den Aufgaben bei der Entwicklung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die im Februar 1985 in Dresden stattfand. Der Rektor erläuterte den Forschungsstudenten die Konsequenzen, die sich für die weitere Arbeit aus dieser Konferenz ergeben, und tauschte mit ihnen Erfahrungen bei der Bewältigung der Anforderungen des Forschungsstudiums aus.

Zur strafferen Führung des Prozesses der Arbeit mit den Forschungsstudenten nannte der Rektor solche Maßnahmen wie zum Beispiel die frühzeitige Auswahl der fachlich und gesellschaftlich hochleistungsfähigen Studenten für ein Forschungsstudium, deren semesterweise Berichterstattung an ihn über die erreichten Ergebnisse und den jährlich von ihm mit allen Forschungsstudenten durchgeführten Erfahrungsaustausch.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen informierte Genosse Prof. Dr. Krauß die Forschungsstudenten über den Ausbau der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt zu einem CAD/CAM-Zentrum und die damit in Verbindung stehenden materiell-technischen Investitionen zur Schaffung der erforderlichen gerätetechnischen Basis.

In der anschließenden Diskussion ergriffen von den anwesenden 61 Forschungsstudenten neun das Wort. Sie berichteten über den Stand der Arbeit an ihren Dissertationen und vermittelten dabei eine Reihe guter Erfahrungen. Ebenso gab es auch Hinweise zu sozialen und familiären Problemen bei der Absolvierung der Arbeit. Die Berichte der Forschungsstudenten zeigten, daß bis auf wenige Ausnahmen das Forschungsstudium planmäßig abgeschlossen wird. Damit setzt sich die erfolgreiche Bilanz bei den Erfolgsquoten im Forschungsstudium fort.

Genosse Prof. Dr. Manfred Krauß verband seine Ausführungen mit den Stellvertretern des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Wissenschaft und Technik, Genossen Dr. Herbert Weiz auf der Hauptveranstaltung des 11. Tage der Wissenschaft und Technik gegebenen Orientierungen für die Wissenschaftsentwicklung unseres Landes und begründete damit die Zunahme der Zahl der Forschungsstudenten für die kommenden Jahre. Wenn an unserer Hochschule in den Jahren 1981 bis 1983 jährlich zwanzig gesellschaftlich aktive und leistungsstarke Studenten ein Forschungsstudium aufnehmen, so werden es 1986 bereits vierzig, 1988 fünfundvierzig, 1990 fünfzig und 1991 sechzig sein. Deshalb gilt es in Umsetzung der Dresdener Arbeitsberatung, die Arbeit mit den Forschungsstudenten inhaltlich und organisatorisch weiter zu qualifizieren. Insbesondere betrifft das

– die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs;

– die weitere Erhöhung der Verantwortung der Professoren und Dozenten für die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die weitere Qualifizierung der Leitung des Prozesses der Entwicklung und Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Abschließend schätzte der Rektor ein, daß sich die Qualität und die erreichten Ergebnisse in der Arbeit mit den Forschungsstudenten würdig in die erfolgreiche Bilanz, die wir bei der Erfüllung der uns vom X. Parteitag der SED in Erziehung und Ausbildung gestellten Aufgaben ziehen können, einreihen.

Dr. O. Schmutzer,
wissenschaftlicher Sekretär des Prorektors
für Erziehung und Ausbildung

Zur Realisierung dieser vom Minister für Hoch- und Fachschulwesen

Jugendbrigade und Lehrlinge in der FDJ-GO Informatik:

Unser Kampfprogramm ist Herausforderung an jeden

Ausgehend von den Beschlüssen des XII. Parteitages der FDJ und des 10. Tagung des ZK der SED, kämpfen alle Jugendfreunde der Grundorganisation Informatik um hohe Leistungen im Studienjahr, Ausübungsjahr zur weiteren Stärkung der DDR. Darin sehen wir unsere Hauptaufgabe im Rahmen des „Ernst-Thälmann-Aufgebots der FDJ“ zur Vorbereitung des XI. Parteitages der SED und als Basis zur Realisierung seiner Beschlüsse. Die Etappen unserer Verbandsarbeit werden bestimmt durch den 100. Geburtstag von Ernst Thälmann, den 40. Jahrestag der Gründung der FDJ und den 15. Jahrestag der Gründung unserer Kreisorganisation sowie die 19. FDJ-Studententage an unserer Hochschule. Alle Freunde unserer Grund-

organisation setzen ihre ganze Kraft zur Erfüllung des Verbandsauftrages ein, wobei für uns charakteristisch ist, daß neben den Gruppen der FDJ-Studenten auch Lehrlinge und eine Jugendbrigade einen spezifischen politischen und fachlichen Beitrag zum „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ erbringen.

Die FDJler der Lehrlingsgruppen streben nach hohen Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb. Die FDJ-Gruppen L84A und L84B unternehmen alle Anstrengungen, um bei den Facharbeiterprüfungen bestmögliche Ergebnisse zu erreichen. Die FDJ-Gruppen L85A und L85B nehmen den Kampf um den Titel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ auf. Eine Auswertung wird

im Juni 1986 stattfinden. Die FDJ-GO-Leitung unterstützt gemeinsam mit den Kollegen der Lehrausbildung den Berufswettbewerb und publiziert die Ergebnisse an der Wandzeitung. Die bestehenden Partnerschaftsbeziehungen zwischen Wissenschaftsbereichen, Arbeitskollektiven und den FDJ-Gruppen der Lehrlinge werden gefördert und zur Einbeziehung der Lehrlinge in die wissenschaftliche Arbeit genutzt.

Die Arbeit der Jugendbrigade unserer Sektion konzentriert sich auf folgende Schwerpunkte:

– Überbietung der auf Basis der Anordnung des Ministers für Wissenschaft und Technik festgelegten Mindestnormative zur effektiven Nutzung der Rechenzeit wie folgt: Kalendertägliche Laufzeit 107 Prozent, Mehrfachprogrammverarbeitung: 100 Prozent;

– schnelle Einarbeitung in die Bedienung des neuen PSU-Praktikumsystems;

– Aneignung notwendiger Kenntnisse und Fertigkeiten für den Betrieb des installierten Rechnersystems;

– Betreuung und bestmögliche Anleitung der am Rechner eingesetzten Lehrlinge und

– Weiterführung des Wettbewerbes zwischen den Schichtkollektiven und die verbesserte Bewertung der erreichten Arbeitsergebnisse der einzelnen Schichten durch neue objektive Kriterien.

Diese genannten Schwerpunkte sind Bestandteil des am 28. Oktober 1985 beschlossenen Kampfprogrammes unserer Grundorganisation und sind Ausdruck des spezifischen Beitrags unserer jungen Facharbeiter und Lehrlinge zur Verbandsarbeit in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED und weitere bedeutende Ereignisse des Jahres 1986.

Dr. Rainer Staudte,
FDJ-GO-Sekretär



Die Jugendbrigade Bedienung ESER (unser Bild) und die Lehrlinge stellen sich im Kampfprogramm ihrer FDJ-Grundorganisation hohe Ziele zur würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“.

FDJ-Studentenbrigade „Suche Bator“ 1985 – Internationalismus in Aktion

Sie kamen aus Leipzig, Berlin Dresden und Karl-Marx-Stadt. Insgesamt 56 Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen. Als Studentenbrigade Ulan-Bator 1985 waren sie in die Mongolische Volksrepublik gefahren, um dort als Freunde unter Freunden beim Bau einer Berufsschule tatkräftig zu helfen.

So beginnt ein Artikel im „Hochschulspiegel“ Nr. 17/1986 von Erhard Schreiber, einem Teilnehmer der ersten Studentenbrigade in der MVJ. So ähnlich könnte mein Bericht ebenfalls beginnen, nur daß noch weitere Städte wie Jena, Cottbus, Reichenbach, Zittau und andere dazukommen müßten.

29 FDJler hatten in diesem Sommer das Glück, ihren Einsatz in diesem fernen und schönen Land durchführen zu können – davon waren zwei Jugendfreunde unserer Hochschule.

Morgen – der Zeitunterschied von sieben Stunden ist zu beachten – in Ulan-Bator, wo wir von Freunden des Besvsoj und Mitarbeitern unserer Botschaft begrüßt wurden. Trotz unserer Müdigkeit haben wir unmittelbar nach der Ankunft eine kleine Stadtrundfahrt gemacht. Auf dem Zentralen Platz besuchten wir das Denkmal der Revolutionäre, dessen Namen unsere Brigade trug – Suche Bator. Wir bemühten uns, dem Namen dieses Revolutionärs durch gute Arbeit alle Ehre zu machen.

Unser Einsatz fand im Staatsgut „Ernst Thälmann“ in Boorur – 110 Kilometer nördlich von Ulan-Bator – statt, wo wir Bau- und Montagetätigkeiten durchführten. In den ersten Tagen war es nicht einfach, mit den neuen Bedingungen und Anforderungen fertig zu werden. Wir litten unter der Zeitverschiebung, die sich einige Tage lang bemerkbar machte. Die erheblichen Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht strengten uns sehr an. Und dann

durch die Steppes und Berge in der Umgebung unseres Einsatzortes. Wir haben manchmal ganz schön geschwitzt dabei, aber der Blick vom Gipfel entschädigte uns für den mühsamen Aufstieg. Jedenfalls mußte ich meine Vorstellungen von Steppen als ebene Land gründlich revidieren. Zu unserem Einsatz gehörte auch eine Reise über 1200 Kilometer, auf der wir Karakorum, die alte Hauptstadt der Mongolei, und viele Naturschönheiten kennenlernten. Auf einer zweiten großen Tour führen wir in die Wüste Gobi. Schließlich besichtigten wir in den letzten Tagen vor dem Rückflug auch die Hauptstadt, besuchten ihre Sehenswürdigkeiten. Viele schöne Eindrücke könnte ich noch erwähnen, aber dazu reicht der Platz nicht. Zusammenfassend kann ich auch im Namen aller anderen Teilnehmer sagen: Dieser Studenten Sommer in dem fernen Osten Freundschaft war ein unvergeßliches Erlebnis.

Andrea Lieder,
SG 81/81, Sektion CWT

Am 29. Juli 1985 starteten wir in Berlin. Nach rund 8000 Flugkilometern landeten wir am anderen